

LESERBRIEFE

Schlagen wir die Türe nicht voreilig zu

Liebe Ammler und Weesner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die kürzliche Diskussionsveranstaltung vom 22. Oktober in Amden hat einmal mehr gezeigt, dass noch einige Fragen zu einer möglichen Gemeindevereinigung offen sind. Das ist ganz normal und auch nicht weiter schlimm. Denn wir haben die einmalige Chance, diese offenen Fragen zu klären und Unsicherheiten zu beseitigen.

Seien wir mal ehrlich: Wollen wir nicht wissen, mit welchem Betrag uns der Kanton St. Gallen unterstützen würde? Und was dies für einen Einfluss auf den Steuerfuss hätte?

Dazu ist unsere Stimme gefragt. Mit einem Ja an der Grundsatzabstimmung vom 30. November beauftragen wir die Gemeinderäte von Amden und Weesen damit, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und konkrete Verhandlungen aufzunehmen. Erst nach diesem Schritt können wir einen fundierten Entscheid fällen, ob Amden und Weesen gemeinsam oder getrennt in die Zukunft gehen sollen.

Aktuell ist – wie in jedem Veränderungsprozess – vor allem eine grosse Verunsicherung spürbar. Jede Äusserung des potenziellen Fusionspartners wird auf die Goldwaage gelegt. Jede Handlung mit einem gewissen Argwohn beobachtet. Und persönliche Befindlichkeiten werden höher gewichtet als das Gemein(de)wohl.

Nun können wir die einfache Option wählen, und den Prozess aufgrund der Verunsicherung frühzeitig abbrechen. Oder aber wir fassen uns ein Herz und gehen den – manchmal steinig – Weg der Fusionsprüfung weiter. Nur so haben wir die Chance, Antworten auf die offenen Fragen zu erhalten.

Und nur mit diesen Antworten ist eine ausgewogene Beurteilung der Chancen und Risiken einer Gemeindevereinigung unter den Aspekten Finanzen, Verstand und Herz möglich. Dazu braucht es Mut. Bringen wir ihn auf – zum Wohle unserer beiden schönen Dörfer Amden und Weesen!

Lars Zimmermann und Reto Hahn, Fli Amden-Weesen

Ein «Chindertheater» voll Herz und Musik

In Rapperswil-Jona erzählen Milla und Trolla morgen Sonntag die Geschichte von einem Baum. Ein Theater für Kinder.

Rapperswil-Jona. – Morgen Sonntag, 2. November, 14.30 Uhr, zeigt die Alte Fabrik in Rapperswil-Jona «Milla & Trolla – Gschicht usem Baum». Präsentiert wird das Stück vom Intuitiven Theater Werner Breitestei. Es handle sich um ein «Chindertheater» voll Herz und Musik für Baumrolle und Feen ab fünf Jahren, teilen die Veranstalter mit.

Die Geschichtenfee Milla hat ihren Baum verloren und braucht einen neuen. Aber alle Bäume im Wald sind besetzt. Sie versucht es trotzdem bei Trolla, denn die vertraute Baummusik hat sie hierher geführt. Trolla verteidigt ihr Revier und wehrt sich mit allerlei Tricks. Da erzählt der Baum seine Geschichte ...

Reise durch die Jahreszeiten

Ob die quirliche Milla das mürrische Trollaherz erobert? Mit viel Humor und Musik erzählen Milla und Trolla die Geschichte vom alten Baum. Sie nehmen die Kinder mit auf ihre Reise durch die Jahreszeiten, wie es in der Einladung weiter heisst. Werner Breitestei erzählt vom Mut, sich selbst zu sein, und zeigt, dass es zusammen mehr Spass macht. (eing)

Reservierungen via: 055 225 74 74 oder unter office@alte-fabrik.ch

# CVP Linth tritt mit vier Leuten zu den Nationalratswahlen an

Gleich vier Leute aus dem Linthgebiet wollen für die CVP Linth in den Nationalrat. Drei von ihnen stammen aus demselben Dorf.

Von Arnold B. Stampfli

Benken. – Es war für die von Cornel Aerne, St. Gallenkappel, locker geleitete Nominationsversammlung keine Frage, die von der Parteileitung erkorenen Jakob Büchler, Nationalrat seit 2003 und Yvonne Suter, Kantonsrätin seit 2011, offiziell zu nominieren und damit auf die kantonale Kandidatenliste für die Nationalratswahlen 2015 setzen zu lassen.

Das Linthgebiet hat auf der kantonalen CVP-Liste, die insgesamt zwölf Namen umfasst, zwei Plätze zugut. Die einstimmig erfolgte Nomination zeigt, dass die CVP Linth voll hinter diesen beiden Kandidaturen steht.

Jakob Büchler, der weit über die Ostschweiz hinaus bekannt gewordene Sicherheitspolitiker, zeigt sich bereit, sich nochmals für eine Periode in den Nationalrat wählen zu lassen. Ihm sei es wichtig, sich für alle Anliegen St. Gallens und insbesondere des Linthgebiets einzusetzen.

Suter habe ein «breites Blickfeld»

Yvonne Suter, deren politische Karriere vor bald acht Jahren mit einer Neujahrsansprache in Benken begonnen hatte, möchte das Erbe von Lucrezia Meier-Schatz antreten, die nächstes Jahr auf eine nochmalige Kandidatur verzichtet. Suter sei zwar eng mit der Wirtschaft und dem Rechtsstaat verbunden, habe darüber hinaus aber ein breites Blickfeld, das sie nicht zuletzt bei ihrem Einsatz im Bereich der Mikrofinanz in Zambia erworben hatte, wie bei ihrer Vorstellung gesagt wurde.

Auf der Liste Nummer 1 des Kantons St. Gallen, bereits eingereicht von der Jungen CVP, präsentieren sich zwei weitere Bewerber aus dem Linth-



Sie präsentierten sich: Sandro Morelli (Benken), Yvonne Suter (Rapperswil-Jona), Jakob Büchler (Schänis) und Thomas Hofstetter (Benken; von links) anlässlich der Nominationsversammlung der CVP Linth. Bild Arnold B. Stampfli

gebiet: Thomas Hofstetter und Sandro Morelli, beide in Benken wohnhaft. Dieses Duo hat ebenfalls das Vertrauen der CVP-Mitglieder erhalten. Es ist vorgesehen, dass die Liste der Jungen CVP mit jener der Mutterpartei verbunden wird, so dass die von ihr erhaltenen Stimmen letztlich der kantonalen CVP zugutekommen werden.

Vierten Sitz im Nationalrat erringen

Gemeinsam möchte man bei den kommenden Wahlen wieder einen vierten Sitz im Nationalrat erringen und zusätzlich einen Ständerat nach Bern delegieren, wie es früher der Fall war, nachdem dieses Mandat 2011 verloren gegangen ist.

Berechnungen haben ergeben, dass für das vierte Nationalratsmandat der CVP insgesamt rund 270 volle zusätzliche Wahlzettel nötig wären.

Einblick in Sicherheitspolitik

Als Abrundung dieser Nominationsversammlung gewährte Nationalrat Jakob Büchler einen Einblick in die breite Traktandenliste der eidgenössischen Räte.

Für Nationalrat Büchler stehen zurzeit die Sicherheitspolitik mit der «notigen Weiterentwicklung unserer Armee», die Anpassung des Nachrichtendienstgesetzes sowie eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, auf welche die

Schweiz als kleines Land angewiesen sei, im Vordergrund.

Wenn man die Schweiz total ins Abseits stellen wolle, so Büchler weiter, müsse man der Ecopop-Initiative zustimmen. Die negativen Folgen würden sich wohl sofort einstellen, rief Büchler den gespannt Zuhörenden entgegen.

Beat Jud, Schmerikon, gab seiner grossen Freude darüber Ausdruck, dass sich im Linthgebiet gerade bei der jüngeren Generation derart viel politisches Interesse zeige. Und Stadtpräsident Erich Zoller, Rapperswil-Jona, betonte die hohe Bedeutung, welche der Einsatzes von Frauen in der Politik habe.

## Statuten genehmigt und Präsident bestätigt

Seit 190 Jahren besteht das Dorfbachunternehmen Benken-Gommiswald-Kaltbrunn-Uznach. Nun bekam es Statuten. Ziel des Unternehmens ist die Erhaltung des Hochwasserschutzes rund um den Dorfbach in Kaltbrunn.

Von Barbara Schirmer

Kaltbrunn. – Hochwasserschutz ist ein brandaktuelles Thema. Vor allem in den letzten Jahren häuften sich die Unwetter in der Region markant.

Dass der Dorfbach in der Gemeinde Kaltbrunn jüngst keine Unwetterkatastrophen mehr auslöste, nimmt seinen Ursprung vor bald zwei Jahrhunderten.

Damals gründeten die Gemeinden Kaltbrunn, Gommiswald und Rieden die Dorfbachkommission. «Nach einem heftigen Unwetter, das Brücken wegriss, Ufermauern fortspülte und Häuser gefährdete, begannen die baulichen Hochwasserschutzmassnahmen», erklärte Präsident Urs Schnyder in seiner Einleitung an der Mitgliederversammlung im Pfarreisaal des Kupfentreffs Kaltbrunn.

Alternde Dorfbachverbauung

Über Jahrzehnte erweiterte das hochwassergeplagte Dorf Kaltbrunn die Verbauungen. «Nur dank sorgfältig gepflegtem Unterhalt halten diese bis



Auf soliden Beinen: Präsident Urs Schnyder (Präsident) und Willi Rickli (Aktuar) führen durch die Versammlung. Bild Barbara Schirmer

in die heutige Zeit den immer wiederkehrenden Belastungen stand», ist Schnyder überzeugt.

Doch der Hochwasserschutz des Dorfbachs in Kaltbrunn sei ins Alter gekommen und es seien einzelne

Schwachstellen bekannt. Die Verwaltungskommission arbeite deshalb mit diversen Ämtern zusammen, um eine Bestandaufnahme und falls nötig, auch eine Projektierung vornehmen zu können. Wobei

Letzteres den Mehrheitsbeschluss der Mitgliederversammlung benötigen würde.

Präsident Urs Schnyder erläuterte anschliessend den Mitgliedern auch die neu erarbeiteten Statuten. Dabei gab es lediglich in einem Bereich betreffend der Mitgliederversammlung Änderungsanträge.

Statuten wurden genehmigt

So können gemäss Antrag eines Stimmberechtigten neu zehn statt der vorgesehenen 25 Prozent der Mitglieder eine Versammlung einberufen und die Traktandenliste muss 20 Tage im Voraus versendet werden.

Nach diesen Anpassungen genehmigten die Anwesenden die Statuten überzeugend. Gemäss den neuen Bestimmungen ergänzen zwei private Grundeigentümer die Verwaltungskommission. Die Versammlung wählte einstimmig die von der Kommission vorgeschlagenen, Mike Wenk und Bernhard Fäh, beide aus Kaltbrunn.

Urs Schnyder stellte sich zudem für eine weitere Amtszeit als Präsident zur Verfügung. Einstimmig wurde er in seinem Amt bestätigt.

Die GPK wird von der Gemeinde Kaltbrunn übernommen. Finanziell steht das Dorfbachunternehmen Benken-Gommiswald-Kaltbrunn-Uznach auf soliden Beinen und kann sich somit auch in Zukunft tatkräftig für den Hochwasserschutz in den betroffenen Gebieten einsetzen.